

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 111 (1985)

Heft: 9

Rubrik: Das Dementi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

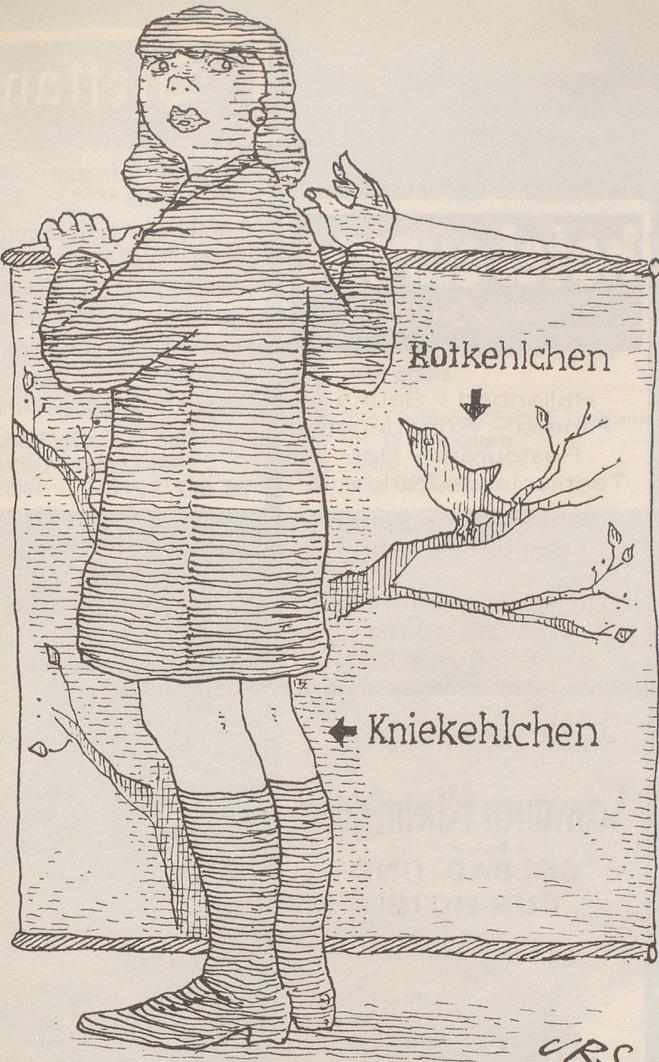
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Als Fach kann Naturkunde sehr wohl mit Sexualkunde verbunden werden.»

Apropos Fortschritt

Je mehr Daten gespeichert werden, um so dringender stellt sich die Datenschutzfrage: Ob die Menschen vor den Daten oder die Daten vor den Menschen geschützt werden müssen? pin

Es sagte ein Filmstar: «Ich bin bildschön, unheimlich begabt und superintelligent. Doch das Beste an mir ist meine übergrosse Bescheidenheit!»

Das Dementi

Es stimmt nicht, dass man in Solothurn gedenkt, ein spezielles Gericht für Politiker und Amtspersonen zu bilden. Das Lokalradio Aargau/Solothurn meldete lediglich, dass dort künftig die politisch Tätigen wie z.B. die Gemeinde- und Regierungsräte, die eines eventuellen Amtsmissbrauchs oder einer kriminellen Tat verdächtigt werden, nicht mehr ohne weiteres vor den Richter zitiert werden können. Das Prozedere, wie dies nachher im Detail vor sich gehen soll, ist der Sichtächmugge leider entgangen. Vielleicht wird man bei der gegenwärtigen solothurnischen Afärenkadenz jeweils zuwarten, bis sich die Fälle so zu einem Paket zusammengeläppert haben, dass ein Skandal im Schatten des anderen zur Bagatelle zusammenschmilzt.

Sichtächmugge

Unwahre Tatsachen

● Ernsthaft Bedenken hat der Primas der katholischen Kirche in Polen, Erzbischof Jozef Glemp, seinem Mitbruder und Landsmann in Rom, Papst Johannes Paul II., in einem privaten Brief zum Ausdruck gebracht. Darin heisst es u.a., die eindringlichen Warnungen vor einer «Theologie der Befreiung» in unterentwickelten Ländern, welche der Stellvertreter Gottes bei seiner jüngsten Lateinamerikareise an den dortigen Klerus gerichtet habe, seien bestens geeignet, die Stellung der katholischen Kirche in Polen, die sich ja ebenfalls auf Oppositionskurs gegen ein unchristliches Regime befindet, zu schwächen und dem Andenken des seligen Märtyrers Popieluszko zu schaden, der solche Befreiungsversuche mit dem Leben bezahlen musste.

● Seinen überraschenden Entschluss, das gesamte Kabinett kurzerhand zu entlassen, versuchte der chilenische Präsident Augusto Pinochet in einem Interview mit dem offiziösen «El Mercurio» damit zu rechtfertigen, dass er die 18 von ihm ernannten Minister stets für überflüssig gehalten habe. Was für sein Volk gut sei, wisse er ohnehin selber am besten, und dabei lasse er sich von niemandem dreinreden. Er brauche sich nicht zu bemühen, den Anschein von Parlamentarismus und Demokratie zu wahren, was

schliesslich kommunistische Erfindungen seien, die nur darauf abzielten, die Staatsmacht zu untergraben.

● Wiederholte Einsprachen von sowjetischer Seite, die Anwesenheit schweizerischer Militärflugzeuge auf einem Nato-Flugplatz in Sardinien bedeute eine klare Verletzung der Neutralität, will das EMD in Bern jetzt durch Verhandlungen mit Moskau aus der Welt schaffen. Im Interesse der Ausgewogenheit soll Bundesrat Delamuraz dem Kreml grundsätzlich seine Bereitschaft ange deutet haben, dass die nächsten Flugübungen von Schweizer Piloten schon im kommenden Juni auf der russischen Halbinsel Krim stattfinden können.

● Aus der Tatsache, dass die Volksrepublik China bei einem deutschen Unternehmen eine Maschine zur Herstellung von acht Millionen Lippenstiften mit den Duftnoten Vanille und Tigerbalsam bestellt hat, schliessen aufmerksame westliche Auguren, dass der bereits kräftig anziehende China-Tourismus in nächster Zeit mit allerlei Überraschungen aufwarten dürfte. Einige Funktionäre, munkelt man in Peking, seien in Thailand bereits mit dem Studium in einschlägigen Massagesalons beschäftigt, und bei der Transsibirischen Eisenbahn erwäge man auf chinesischer Strecke auch schon den Einsatz von speziellen Salonwaggons für die gehobenen Ansprüche männlicher Besucher aus dem Westen.

Karo



De Tschoni, enn iipoldede, höchnege Bralli, er isch au e betzli belese gsee (er het schliesslich zeh Johr studiert, was er well gee), ischt mit eme Puuremannli ine Gschpröch ini choo. De Tschoni het en blätsch dere gschiide Züig vezöllt, ond das Mannli het all gad de Chopf verwoffe. De Tschoni weet verockt ond schmettered dem Puurli de Sproch an Chopf: «Ein denkender Mensch kommt nicht zum Staunen heraus, nur dem Esel ist alles klar.» Do säät das Puuremannli zum Tschoni: «Gölt he, bischt au scho eso wiit.» Sebedoni

«Hören Sie endlich mit der dauernden Fragerei auf», murrt der Gefängniswärter. «Ich werde Ihnen schon sagen, wann 1999 ist!»

